

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 3

Artikel: WOLF-O-welch-ein-WITZ
Autor: Buchinger, Wolf / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Silvan Wegmann

WOLF-O-welch-ein-WITZ

Wolf Buchinger

Dieser Mann hatte eine Vision: Im Irak sind irgendwo im heissen Wüstensand böse, böse Chemiewaffen versteckt. In seiner mittelalterlichen Philosophie macht er dies seinem Präsidenten so verständlich, dass der es versteht, und ab sofort spricht die ganze Welt von der Achse des Bösen. Die Guten sind die Amerikaner, Briten, Italiener, Polen und alle, die ein paar Soldaten geschickt haben, «Halb-Gute» oder «Halb-Schlechte» gibt es nicht, es ist schliesslich die Politik in Schwarzweiss-Malerei. Obwohl schon zweimal Ostern war, hat der Vizeverteidigungsminister nichts im

Sand gefunden, er muss gehen, weil seine Vision falsch geträumt war.

Politiker und Manager haben eines gemeinsam, wie wir aus eigenen Landen wissen: Sie fallen nur nach oben. Als Belohnung wird er nun ein richtiger Präsident mit viel mehr Geld als ein Verteidigungsetat: Die Weltbank soll nach seinen Ideen Geld streuen. Schwarzweiss natürlich, erlebtes Gedankengut prägt. Folglich wird er einteilen: Schwarze Länder kriegen nix, weisse alles; gelbe, braune, rote existieren nicht. Er wird in mittelmässiger Reue inneramerikanische Entwicklungshilfe betreiben, Ölbohrungen in Naturreser-

vaten in Alaska finanzieren, texanische Militärausbildungslager begrünen, Soldatenfriedhöfe verschönern und Kleinkredite für Tüftler geben, die Sonden entwickeln zur Auffindung von versteckten Chemiewaffen, denn sein «ich hatte Recht»-Syndrom kann er in den wenigen verbleibenden Wochen als Vize nicht mehr geradebiegen, als Weltbankpräsident aber bleiben ihm wahrscheinlich noch mindestens zehn Jahre dazu.

Er ist kein Schaf im Wolfspelz, er bleibt ein Wolf mit bestialischen Urinstinkten, er reisst weiter Schafe, höchst legal. Dolly ist gestorben, andere Tiere sind ihr gefolgt, geklont.